

Nicht zur Veröffentlichung
freigegeben.

Für Rückfragen:
fotoforum
Fon: 0251/143930

Die folgenden Seiten
lassen sich im
Adobe Acrobat Reader
am besten im Modus
„Fortlaufend - Doppelseiten“
(Menü „Anzeige“) betrachten

Tiina Itkonen

Bei den Polareskimos

Die Einsamkeit der Arktis hat Abenteurer seit jeher angezogen. Händler, Walfischjäger, Entdecker ... aber auch Fotografen wie Tiina Itkonen, die dort seit Mitte der neunziger Jahre sucht – und findet: stille, sachliche Bilder der Leere.

Ganz oben, in Thule, im Nordwesten Grönlands, sucht die finnische Fotografin Tiina Itkonen mit ihrer Hasselblad, Mamiya 7 oder Fuji Panoramakamera seit 1995 nach jenen Bildern, die man in Europa kaum mehr findet. Bilder, die jeder Hektik entbehren, jeder Hast. Die das Auge schulen, nicht schnell, sondern lange und ganz genau hinzusehen. „Das Fehlen der Eile und die Freundlichkeit der Menschen, die Stille der Gletscher und der Frieden der Landschaft haben mich bewegt, immer wieder in den Nordwesten Grönlands zu reisen“, erzählt die Fotografin zu ihrem Fotoprojekt.

Vor allem die Stille faszinierte Tiina Itkonen. Die nur vom Brechen der Eisberge unterbrochene Stille. Und die Farben. Das blaue Licht auf dem Eis, das Türkis der Eisberge. Das Fehlen der Bäume, der ewige Horizont, der riesige Himmel, die Weite des Landes. „Man ist es nicht gewohnt, so weit zu blicken“, sagt Tiina Itkonen.

Doch nicht nur Landschaft zeigt die 1968 geborene Fotografin, die an der renommierten Fotografieschule von Helsinki studiert hat und zum „Finnish Young Photographer of the Year 2003“ gewählt wurde. Auch die Menschen setzt sie ins Bild, die Inuit, Polareskimos, die nach den Gesetzen des Wetters, in Einheit mit der

Natur leben und, wie die Fotografin versichert, keine Eile kennen. Es gibt wenig hier. Nur Zeit ist im Überfluss vorhanden. Das einsame Haus im Eis, klar und nüchtern in der Bildkomposition, ist ein Symbol für die Kargheit und Faszination dieses Lebens. Oder der Mann im Schnee, den Tiina Itkonen von hinten fotografiert hat.

Doch das Leben in der Einsamkeit bedeutet keineswegs Vereinsamung. Immer wieder beleuchtet Tiina Itkonen das Alltagsleben der Menschen, die Jagd mit dem Hundeschlitten, aber auch die Einflüsse des Westens – wie das herrliche Porträt des Inuit-Jungen im



Tiina Itkonen.

Superman-Anzug zeigt. „Wenn ich meine Augen schließe, bin ich in Thule und die Stille ist vollkommen“, erzählt Itkonen über ihr Gefühl für diesen ganz besonderen Ort.

Marc Peschke

Der Bildband „Inughuit“ mit einer englischsprachigen Übersetzung (26 x 26 cm, 164 Seiten, 105 Abbildungen, 43,- Euro) ist im Libris Verlag, Helsinki erschienen. Bezug: www.schaden.com

Vom 2. März bis 9. April sind die Bilder in einer Ausstellung zu sehen: Synart Art Gallery, Wiesenau 18, Frankfurt am Main.

www.synart-artgallery.de



Haus, Savissivik, 2002.



Jonas, 2002.



Maaja, 2002.



Agatannguaq, 2002.



Tumas, 1998.



Qajuutaaq, Taateraag, Laasiaraq, Magnus und Juulut, 2002.



Mann, 2002.



Mann II.



Mann III.



Mann IV.



Savissivik, 2002.